

Lebenslage – Lebenswelt – Lebensweise

Zur Integration von Weltanschauung/Religion in das Lebenslagekonzept

Hans Walz, Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, Fachbereich Sozialarbeit, Postfach 1241,
88241 Weingarten, Tel. 0751 - 501-420/439. Fax: - 501-455

1. Das Lebenslagekonzept- ein soziologischer Beitrag zu einer ganzheitlichen Sicht von sozialer Arbeit

Das Lebenslagekonzept ist ein sozialwissenschaftliches Modell, um die Lebenssituation und das Verhalten von Menschen aus zwei zueinander polar in Spannung stehenden Perspektiven zu analysieren: einerseits aus der marxistischen Denken nahestehenden Grundannahme, daß menschliches Verhalten ein Produkt der ökonomischen und politischen Lebensverhältnisse ist, (daß also der Mensch ist, was er ißt) und andererseits aus der – schlagwortartig gesagt – Max-Weberschen Perspektive, die jeden Menschen nicht nur als Produkt seiner Verhältnisse, sondern auch relativ unabhängig davon in seiner subjektiven Eigenart sieht. Diese subjektive Eigenart umfaßt einerseits den Aspekt, wie Menschen individuell oder in ihrer Bezugsgruppe sich inmitten der Welt sehen und verstehen, also den Aspekt der „Lebenswelt“ und andererseits, wie sie angesichts ihrer Lebensverhältnisse und Lebenswelt ihre Lebensweise finden und im Alltag leben.

Indem das Lebenslagekonzept sowohl die Ebene der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie die des individuellen Erlebens und Handelns im Blick hat, entspricht es einer ganzheitlichen Sicht von sozialer Arbeit, die einerseits die Verbesserung gesellschaftlicher Lebensverhältnisse anstrebt und andererseits im Sinne des sozialarbeiterischen Globalziels „Hilfe zur Selbsthilfe“ Menschen in ihrer Selbsthilfekompetenz zu fördern sucht. Für den 1989 verstorbenen Sozialpolitik- Wissenschaftler Gerhard Weisser ist Lebenslage „der Spielraum, den die äußeren Umstände dem Menschen für die Erfüllung der Grundanliegen bieten, die ihn bei der Gestaltung seines Lebens leiten würden“. Im Sinne von Weisser schließe ich in den Begriff der Lebenslage die Begriffe Lebenswelt und Lebensweise mit ein. Wenn in der gegenwärtigen sozialarbeitswissenschaftlichen Diskussion der Lebensweltbegriff fast schon zur Leerformel breitgetreten worden ist, so liegt dies sicherlich auch daran, daß in oberflächlicher Sichtweise seine sozialpolitisch relevante Verankerung im Begriff der Lebenslage übersehen wird.

2. Die privatisierte und aus dem Alltag verflüchtigte Religion und ihre alltägliche Erfahrbarkeit im Phänomen der Lebensweise

Sozialarbeit braucht ein eigenständiges sozialwissenschaftlich fundiertes Verständnis von Religion, um Menschen verschiedener Weltanschauung unterstützen zu können. Das allgemein übliche institutions- bzw. kirchenorientierte Verständnis von Religion ist unzureichend, denn es führt zu der anthropologisch irrigen Folgerung, daß zwischen religiösen und nichtreligiösen Menschen unterschieden werden kann. Demgegenüber ist Religion ein fundamentales anthropologisches Phänomen.

Im Anschluß an das soziologische Verständnis von Religion nach Thomas Luckmann und an das psychologisch-ethische Religionsverständnis von Erich Fromm werde ich mittels zahlreicher Bilder und Beispiele ein für soziale Arbeit eigenständiges und praktikables Verständnis von Religion im Sinne von Lebensweise entwickeln. Auf dieser Grundlage ist es dann möglich, der Frage nachzugehen, wie in der sozialen Arbeit Tätige kompetent mit Menschen verschiedener Weltanschauungen umgehen können, ohne zu missionieren, aber auch, ohne vorschnell die Grundorientierung von Klienten „als nichtrelevante Privatangelegenheit“ auszuklammern.